

Gebäude zum Zwecke der Unterbringung der Volksbibliotheken sind errichtet worden in Jena, Stuttgart, Fürth (Stiftung des Kommerzienrats Verolzheimer), Bülzig (Stiftung des Geheimen Kommerzienrats Otto Müller); in Dortmund wird die zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars gestiftete Wilhelm- und Auguste-Viktoria-Bücherei entstehen, die als hervorragender Bibliothekbau zugleich eine Zierde der Stadt zu werden verspricht. Was die finanziellen Leistungen der wichtigsten deutschen Städte, soweit sie solche Büchereien haben, für diese anbetrifft, so haben in den Jahren 1905 bzw. 1906 zu diesem Zwecke ausgegeben: Berlin 198 200 *M.*, Breslau 82 330 *M.*, Charlottenburg 46 600 *M.*, Elberfeld 29 317 *M.*, Frankfurt a. M. für Freibibliotheken 28 533 *M.*, für Volksbibliotheken 31 168 *M.*, Hamburg (Bewilligung für 1907) 70 000 *M.*, Jena 19 733 *M.* Selbstverständlich sind mit dieser Liste die wirklichen Aufwendungen, die die deutschen Städte in der Gegenwart für Volksbibliotheken und ähnliche Zwecke machen, nicht erschöpft.

Von den industriellen Großbetrieben, die im Laufe der letzten Jahre Büchereien für ihre Beamten und Arbeiter begründet haben, nennen wir nur die Bayerischen Farbwerke (Eröffnung 1902 mit 6000 Bänden, Vermehrungssatz 3000 *M.*); die chemische Fabrik von Meister, Lucius und Brüning (1904 mit 8500 Bänden eröffnet); die Gruson-Werke in Magdeburg-Buckau, deren Bücherei 1905 auf Grund einer von Frau Geheimrat Krupp gemachten Stiftung von 50 000 *M.* begründet wurde; die Sanders'sche Fabrik in München-Bladbach, deren Besitzerin Frau Anna Sanders 1906 den Betrag von 100 000 *M.* für eine Fabrikbibliothek stiftete, die nach etwaiger Auflösung der Fabrik in den Besitz der Stadt übergehen soll; ferner die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, die 1905 eine Bibliothek für ihre Beamten und Arbeiter gründete. Für allgemeinere Benutzerkreise haben für Volksbibliotheken gespendet u. a. Kommerzienrat Singner in Dresden 70 000 *M.* für eine Lesehalle, der Präsident der Handelskammer in Brandenburg Blett 5000 *M.*; eine unbekannte Seite in Landau i. Pf. 20 000 *M.*; Frau Auguste Roethe in Graudenz — neben andern Spenden für gemeinnützige Zwecke — 60 000 *M.*; F. D. Busch in Rheydt 5000 *M.* für die dortige Volksbibliothek; Rentner U. S. Cohn in Berlin für die dortigen Volksbibliotheken 613 700 *M.*; Fabrikant Schulz in Krefeld 42 000 *M.* für die dortige Volkslesehalle; die Herren Max Jüdel und Kommerzienrat Jüdel in Braunschweig 14 000 *M.* zur Begründung einer Volksbibliothek dort; Frau Kusel in Hamburg 124 000 *M.* für die dortige Volksbibliothek; Herr Schellekes in Krefeld 21 250 *M.* für die dortige Volksbibliothek; Freiherr von Bodmann in Konstanz zur Begründung einer Bücherhalle 1000 *M.*; Geheimer Kommerzienrat Vestehorn in Usherleben in Gemeinschaft mit seinen Söhnen 120 000 *M.* zur Gründung eines Volkshauses, das außer sonstigen Räumlichkeiten auch eine Bücher- und Lesehalle umfassen wird.

Ebenso wie die Städte und hervorragende Private haben auch die Vereine, die sich die Pflege und Vertiefung der Volksbildung zur Aufgabe gesetzt haben, dem Volksbibliothekswesen ein lebhaftes Augenmerk zugewandt. So hat z. B. die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung im Jahre 1905 4191 Bibliotheken teils begründet teils — mit 89 620 Bänden — unterstützt; der deutsche Ostmarkenverein hat in den Jahren 1898 bis 1903 rund 500 Bibliotheken gegründet und mit insgesamt 110 000 Bänden unterstützt. Aber auch die staatlichen Behörden, die lange Zeit der Volksbibliotheksbewegung gegenüber eine gewisse Zurückhaltung beobachteten, fangen neuerdings an, den Wert dieser Einrichtung für die allgemeine Wohlfahrt zu erkennen und ihre Unterstützung zu leihen. Zwar beläuft sich die Summe, die zur Unterstützung des Volksbibliothekswesens in den letzten preussischen Staatshaushalt eingestellt ist, nur auf 70 000 *M.*, und von den 488 preussischen Kreisen haben nur 81 Mittel für diesen Zweck aufgewandt, aber es liegt doch immerhin ein Anfang und eine grundsätzliche Anerkennung der Pflicht des Staates, das Volksbibliothekswesen zu unterstützen, vor, die für die Zukunft gute Früchte tragen müssen. Daß auch an verschiedenen Orten unserer Kolonien, so in Tanga und Swakopmund, deutsche Büchereien ins Leben gerufen worden sind, darf gewiß ebenfalls mit Freuden begrüßt werden und legt den Gedanken nahe, wie sehr die Unterstützung solcher Einrichtungen auch an andern Stätten des Auslandes dem Deutschtum zu gute kommen muß.

Immerhin steht aber mit allen diesen Fortschritten das deutsche Volksbibliothekswesen erst in den Anfängen, und es wird noch vieler Arbeit im großen und kleinen bedürfen, um für dieses wichtige Volksbildungsmittel die ihm angemessene Form zu finden und ihm die gebührende Stellung im öffentlichen Leben zu erwirken.
Karl Schneider.

Kleine Mitteilungen.

* **Neuer Deutsch-italienischer Literaturvertrag.** — Eine neue Übereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und Italien zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, die an die Stelle der bezüglichen Übereinkunft vom 20. Juni 1884 treten wird, ist, wie dem Leipziger Tageblatt gemeldet wird, am 10. November 1907 in Rom durch den deutschen Votschaster und den italienischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

* **Vom Geldmarkt** (vgl. Nr. 20, 94, 255, 257, 260, 263 d. Bl.). — Den »Leipziger Neuesten Nachrichten« entnehmen wir die nachfolgende Übersicht über die Diskontsätze der Reichsbank seit Anfang 1906:

Vom	bis	1906	6	Proz.
1. Januar	17. Januar	6	6	
18. Januar	22. Mai	5	5	
23. Mai	17. September	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	
18. September	9. Oktober	5	5	
10. Oktober	17. Dezember	6	6	
18. Dezember	21. Januar 1907	7	7	
22. Januar	22. April	6	6	
23. April	28. Oktober	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	
29. Oktober	8. November	6 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂	
	seit 8. November	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	

* **Verein »Berliner Presse«.** — Der Verein »Berliner Presse« begehrt sein diesjähriges Fest zugunsten seiner Unterstützungskassen am Sonntag den 17. November, abends 8 Uhr, im Reichstagsgebäude. Der Präsident des Deutschen Reichstags, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, hat in entgegenkommender Weise genehmigt, daß während des Festes sämtliche Räume des Reichstagsgebäudes, einschließlich des großen Sitzungssaals, bei voller Beleuchtung den Festteilnehmern zugänglich sein sollen. Das Fest vereinigt alljährlich vornehme Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft mit den Männern der Feder und ihren Angehörigen. Es beginnt mit einem Konzert, bei dem hervorragende Künstler und Künstlerinnen mitwirken werden. Eintrittskarten (5 *M.*) bei Bode & Bode, W. 8, Leipzigerstraße 37, in der Buchhandlung des Westens, Charlottenburg, Tauenzienstraße 12a, und im Sekretariat des Vereins »Berliner Presse«, Flottwellstraße 5 (10—4 Uhr).

* **Halbe Sätze als Büchertitel.** — Die zunehmende Gewohnheit unter den Schriftstellern, halbe, oft wenig sagende, meist aber im Unklaren lassende halbe Sätze als Buch- oder Dramatitel zu verwenden, in Nachahmung der (aus der Form des Inhalts zu rechtfertigenden) »Briefe, die ihn nicht erreichten«, bespricht in abfälligem Sinne ein Mitarbeiter der »Allgemeinen Zeitung« (München) unter Anführung einer ganzen Reihe solcher Titel, die übrigens keineswegs vollständig ist. Er schließt mit der Frage: Sagt sich denn keiner dieser Verfasser, sagt den Verfassern ihr Verleger nicht, daß solche Titel ebenso geschmacklos sind wie etwa ein Weinetikett »Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben«?

* **Deutsche Maß- und Gewichtsordnung.** — Der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich ist, wie die Nationalzeitung erfährt, dem Bundesrat zugegangen.

Deutsche Klassiker und Romantiker in England. — Es ist eine in Deutschland viel verbreitete Ansicht, daß Carlyle, der bekanntlich im Jahre 1824 »Wilhelm Meisters Lehrjahre« ins Englische übertrug und drei Jahre später unter dem Titel: »German Romance« eine Auswahl deutscher Erzählungsliteratur seinen Landsleuten dargeboten hat, auch der erste oder gar der einzige Engländer gewesen sei, der die Bewohner des Inselreichs mit den literarischen Schätzen der deutschen Klassiker- und Roman-